

Rabani Mauri de institutione clericorum libri tres,

textum recensuit etc. Dr. A. Knöpfler, 8^o. XXIX. u. 300 Seiten. München, Lentnersche Buchhandlung,

Die Schrift des berühmten Fuldaer Abtes und späteren Mainzer Erzbischofes war Jahrhunderte lang ein Schulbuch, worin die Cleriker ihre Kenntnisse über ihr künftiges Amt schöpften. In den drei Büchern handelt die Schrift von den kirchlichen Weihegraden, von der liturgischen Kleidung und von den heiligen Sacramenten der Taufe, Firmung und Eucharistie (I. Buch); dann vom Brevier, der Beicht, den Fast- und Festtagen, vom Kirchengesang und der Glaubensregel, (II. Buch); endlich von der hl. Schrift und der Predigt (III. Buch). Knöpfler hat dieses kultur- und kirchengeschichtlich bedeutende Werk separat herausgegeben und mit einer interessanten Einleitung versehen. Dem Texte sind zwei Münchener und mehrere auswärtigen Handschriften, sowie die älteren Ausgaben zugrunde gelegt worden. Der Druck ist sorgfältig; vielleicht wären manchem Leser zur Erklärung einiger schwieriger Stellen einige Fussnoten erwünscht gewesen. Die Schrift ist dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Rottenburg zu seinem 25jährigen Priesterjubiläum gewidmet.

J. P.

Meffert, Dr. Franz: Der heilige Alphons von Liguori, der Kirchenlehrer und Apologet.

[(Forschungen zur christl. Literatur- und Dogmengeschichte von Dr. A. Ehrhard und Dr. J. P. Kirsch, II. Band, 3. Heft.) 8^o. XVI. u. 280 Seiten, Mainz, Kirchheim. Preis Mk. 7.50.]

Das vorliegende Werk ist entstanden aus der Bearbeitung einer im J. 1890 von der Würzburger Universität gestellten Preisaufgabe und seit der Zeit scheint der Verfasser sich nicht mehr mit dem Gegenstande beschäftigt zu haben, sonst hätte er die wichtigen Publicationen von Berthe, Arendt u. a. gewiss nicht übersehen. Auch die einschlägige ziemlich bedeutende italienische Literatur ist mit zwei Ausnahmen unberücksichtigt geblieben. Zweck des Werkes ist eine Darlegung und Würdigung der literarischen Thätigkeit des hl. Alphons. Nach einem kurzen Lebensabriss betrachtet M. der Reihe nach die moraltheologischen, apologetischen, dogmatischen und ascetischen Schriften des grossen Kirchenlehrers. Ueber die Frage, was der Heilige von Probabilismus und Aequiprobabilismus dachte, hat das Buch unsere Kenntnis nicht gefördert, und wie die Verhältnisse liegen, war es auch nicht zu erwarten. Sicher ist, dass der hl. Alphons im Laufe der Zeit seine Ausdrucksweise änderte, ob aber seine Ueberzeugung diesen Wechsel auch durchgemacht hat, das hat auch M. nicht klar zu machen vermocht und nach wie vor wird es Leute geben, welche meinen, Alphons sei sein Leben lang Probabilist, (wie Meffert urtheilt), Aequiprobabilist, oder der Reihe nach Beides gewesen. Seine dogmatisch-apologetischen Schriften verfasste der Heilige besonders gegen den von Frankreich nach Italien verpflanzten Philosophismus Voltaires, in populärer auch heute noch zeitgemässer Weise werden die Grundwahrheiten des Glaubens dargestellt und gegen Angriffe vertheidigt. Auch mit den Jansenisten setzte er sich öfters auseinander, besonders was die Gnadenlehre anbelangt. In diesem Punkte konnte sich der hl. Alphons weder mit dem Thomismus noch mit dem Molinismus befreunden; er schlägt mit Tournely u. A. eine Art Mittelweg ein, dem es freilich an logischer Consequenz gebricht, der aber in der praktischen Seelsorge — und diese schwebte dem Heiligen stets vor Augen — am leichtesten durchzuführen ist. Im Grossen und Ganzen nähert er sich aber mehr dem Thomismus, so dass M. schliesst: »Darum haben wohl die Thomisten Recht, wenn sie den Heiligen als einen der Ihrigen betrachten« (S. 211), eine Ansicht die bei den Redemptoristen an erster Stelle auf Widerspruch stossen dürfte. In der Kritik der Mariologie wird M. dem Heiligen nicht hinreichend gerecht. Die ascetischen Schriften werden am kürzesten behandelt durch